



Biodiversity Credits

Chance oder Risiko für den Globalen Süden?

Handreichung zur inhaltlichen Orientierung

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL



mit Mitteln des BMZ



Gefördert durch die



Inhaltsverzeichnis

1.	Vorbemerkung	3
2.	Hintergrund.....	3
3.	Was sind Biodiversity Credits?.....	4
4.	Welche Beispiele gibt es?.....	5
5.	Der politische Rahmen	6
6.	Lehren aus den Kohlenstoffmärkten.....	7
7.	Chancen, Potenziale, Risiken und Grenzen von Biodiversity Credits	7
7.1	Chancen und Potenziale.....	8
7.2	Grenzen und Risiken	9
8.	Fazit	11
9.	Anhang	11
9.1	Leseempfehlungen.....	11
9.2	Glossar.....	12
9.3	Abkürzungsverzeichnis.....	13
9.4	Quellen und Referenzen	14

Impressum

FaFin – Fair Finance Lab gGmbH
Montpellierstr. 10
D-69115 Heidelberg
+49 / 6221 / 42 63 793
kontakt@fair-finance-institute.de
www.fair-finance-institute.de

Text, Recherchen und Konzept: Gesa Vögele und Katharina Meyhöfer

Berlin und Heidelberg, November 2025

Hinweis: Für den Inhalt dieser Publikation ist allein FaFin – Fair Finance Lab gGmbH verantwortlich: Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

1. Vorbemerkung

Diese Handreichung ist – ebenso wie ihr [Pendant zu Nature-based Solutions](#) (NbS) – im Rahmen des Projekts [Chancen und Grenzen von Biodiversity Credits und Nature-based Solutions](#) entstanden. In diesem Zusammenhang veranstaltete das Fair Finance Institute im Herbst 2025 in Berlin Fachworkshops¹ sowohl zu Biodiversity Credits als auch zu NbS. Bei beiden lag der Fokus auf dem Globalen Süden. Die Vorträge, Präsentationen, Beiträge sowie die gemeinsam erarbeiteten Inhalte und Erkenntnisse – ebenso wie die Recherchen, die der Vorbereitung und Konzeption beider Formate² dienten – fließen in diese Handreichung ein. Sie bildet die Inhalte der Workshops jedoch nicht vollständig ab. Gleichzeitig geht das Dokument an einigen Stellen über die dort diskutierten Inhalte hinaus. Wir danken allen sehr herzlich, die zu den beiden Workshops beigetragen und an ihnen mitgewirkt haben.

Ziel dieser Handreichung ist es, einen orientierenden Überblick zum Themenfeld der Biodiversity Credits und den damit verbundenen Diskussionen mit einem Fokus auf Aspekte für Länder des Globalen Südens zu geben. Sie möchte einen Einstieg in eine reflektierte und kritische Auseinandersetzung mit diesem komplexen und dynamischen Themenbereich ermöglichen. Anliegen dieses Textes ist es, zentrale Aspekte zu vermitteln sowie Hinweise zu geben – insbesondere für Unternehmen der Real- und Finanzwirtschaft, aber auch für Interessierte aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik.

Gleichzeitig ist hervorzuheben, dass diese Handreichung lediglich einen groben Überblick bietet und keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Sie kann notwendigerweise nur ausgewählte Facetten des Themenfelds beleuchten und nicht alle relevanten Aspekte, Perspektiven und Entwicklungen abdecken. Die Handreichung enthält Definitionen, Beispiele und stellt übersichtsartig Pro- und Contra-Argumente dar. Zentrale [Fachbegriffe](#) ↑ werden im [Glossar](#) ↑ erklärt.

Zudem sind die beiden Handreichungen – zu NbS und zu Biodiversity Credits – aufeinander bezogen. Sie ergänzen und überschneiden sich, weil zwischen den Themen ein inhaltlicher Zusammenhang besteht. Denn Biodiversity Credits sind eine Möglichkeit neben anderen, NbS zu finanzieren.

2. Hintergrund

Biodiversität – das heißt die Vielfalt der Ökosysteme, die Artenvielfalt innerhalb dieser Ökosysteme sowie die genetische Vielfalt innerhalb jeder Art – ist für das Leben und Überleben der Menschheit von zentraler Bedeutung. So hängt unsere Ernährung und letztlich auch unsere Gesundheit unmittelbar von ihr ab. Die Zerstörung von Lebensräumen und Ökosystemen verschärft daher Probleme wie Hunger und Armut – insbesondere im Globalen Süden. Etwa 80 Prozent der biologischen und genetischen Ressourcen befinden sich in den Tropen und Subtropen, wo sie eine zentrale Grundlage für die Wirtschaft und den Lebensunterhalt bilden.³

Der Globale Süden ist aufgrund von Aspekten wie Subsistenzwirtschaft, mangelnden technischen Alternativen und vergleichsweise hoher Verwundbarkeit bei Ressourcenverlust viel unmittelbarer von [Ökosystemleistungen](#) ↑ abhängig als der Globale Norden und dadurch vom Biodiversitätsverlust stärker betroffen. Studien weisen darauf hin, dass ärmere Länder Rohstoffe häufig zu unterbewerteten Preisen exportieren, weil die damit verbundene Umweltzerstörung nicht eingepreist wird. Dies führt dazu, dass reichere Importländer profitieren, ärmere Länder und zukünftige Generationen aber die Kosten tragen. Dadurch werden Überkonsum und Umweltbelastung gefördert, was zu fortschreitendem Biodiversitätsverlust und wachsenden globalen Ungleichheiten führt.⁴

Der Zustand der Natur und ihre lebenswichtigen Beiträge verschlechtern sich weltweit immer stärker. Durch das Handeln des Menschen sind heute mehr Arten denn je vom Aussterben bedroht – darauf verweist regelmäßig der Weltbiodiversitätsrat IPBES (Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services).⁵ Daher müssen wir sowohl regional als auch global Wege finden, bestehende Ökosysteme zu schützen und zerstörte Natur wiederherzustellen. Allein mit finanziellen Mitteln lässt sich diese Herausforderung nicht bewältigen. Gleichwohl zählt es zu den zentralen Voraussetzungen, die für den Schutz und die Wiederherstellung der Biodiversität notwendigen Investitionen zu mobilisieren und die Finanzströme hin zu einer naturverträglichen Wirtschaftsweise umzulenken.

Laut dem zuletzt veröffentlichten Bericht in der Reihe [State of Finance for Nature](#) (SFN) belieben sich die naturnegativen Finanzströme aus privaten und öffentlichen Quellen im Jahr 2022 auf knapp sieben Billionen US-Dollar. Davon stammen etwa 1,7 Billionen US-Dollar von der öffentlichen Hand, etwa in Form von

Subventionen für fossile Brennstoffe oder für die nicht-nachhaltige Landwirtschaft. Der größte Anteil entfällt jedoch mit über fünf Billionen US-Dollar auf die Privatwirtschaft. Insbesondere der Bausektor, Stromversorger und -erzeuger, die Immobilien-, Lebensmittel- und Tabakindustrie sowie der Bereich fossiler Brennstoffe sind an der Zerstörung von Natur beteiligt. Würden darüber hinaus indirekte Effekte berücksichtigt, lägen die Zahlen erheblich höher.⁶

Im Vergleich dazu fallen die Volumina an Finanzströmen in NbS gering aus. Sie beliefen sich im Jahr 2022 auf 200 Milliarden US-Dollar, von denen über 80 Prozent die öffentliche Hand bereitstellte. Damit kamen gerade einmal ein Drittel der Mittel zusammen, die jährlich benötigt werden, um die Ziele in den Bereichen Klima, Biodiversität und Bodendegradation bis 2030 zu erreichen.⁷

Die Gesamtschau zeigt: Naturnegative Finanzströme übersteigen diejenigen in NbS um das 35-Fache. Bei den privatwirtschaftlichen Finanzströmen wächst das Ungleichgewicht sogar auf das 140-Fache. Im privaten Sektor müssen daher Investitionen, die der Natur schaden, deutlich reduziert und zugleich Finanzierungen qualitativ hochwertiger NbS ausgebaut werden. Der SFN-Bericht 2023 nennt dafür folgende Finanzquellen: Biodiversity Offsets und Credits, Investitionen in nachhaltige Lieferketten, Impact Investing, Payment for Ecosystem Services (PES), Mittel von Naturschutzorganisationen, CO₂-Märkte, Investitionen in nachhaltige Landwirtschaft, philanthropische Gelder sowie private Finanzmittel, die über öffentliche Anreize mobilisiert werden.⁸ Diese Handreichung befasst sich speziell mit den Chancen und Grenzen von Biodiversity Credits als eine Möglichkeit, Gelder in den Schutz und die Wiederherstellung von Natur – insbesondere im Globalen Süden – zu lenken.

3. Was sind Biodiversity Credits?

Biodiversity Credits und Nature Credits werden häufig synonym verwendet, wobei die zuletzt genannte Bezeichnung tendenziell weiter gefasst verstanden werden kann. Denn sie legt nahe, sich auf die gesamte Natur zu beziehen, also auf alles, was nicht vom Menschen geschaffen wurde einschließlich der Biodiversität. Die EU-Kommission übersetzt *Credits* mit dem Terminus *Gutschriften* ins Deutsche.⁹ In dieser Handreichung werden die Bezeichnungen Biodiversity Credits und Naturgutschriften synonym verwendet.

Biodiversity Credits sind derzeit Gegenstand intensiver Diskussionen, gelten jedoch als ein noch junges Thema. Die [Biodiversity Credit Alliance](#) (BCA), eine mitgliederbasierte Organisation, die vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) sowie der Finanzinitiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP-FI) unterstützt wird, betont, dass der Prozess der Definition von Biodiversity Credits noch nicht abgeschlossen sei. Sie selbst verwendet folgende Arbeitsdefinition:

Definition der BCA

Ein Biodiversity Credit ist ein Zertifikat, das eine gemessene und evidenzbasierte Einheit eines positiven Biodiversitätsergebnisses darstellt, das dauerhaft ist und zusätzlich zu dem erfolgt, was sonst eingetreten wäre.¹⁰

Die EU-Kommission unterscheidet in ihrem [Fahrplan für Naturgutschriften](#) dagegen Zertifikate von Gutschriften und beschreibt ein zweistufiges Verfahren. Zunächst sollen Zertifikate sicherstellen, „dass im Einklang mit festgelegten Kriterien oder Grundsätzen spezifische, hochwertige, naturpositive Maßnahmen umgesetzt werden.“ In einem zweiten Schritt wandelt die Gutschrift die „beobachteten, überprüften Verbesserungen in eine Einheit“ um, die „registriert, gebündelt, angespart und gehandelt werden kann.“¹¹

Auf das Element der Handelbarkeit stellt eine Definition des World Economic Forum (WEF) ab:

Definition des WEF

*Biodiversity Credits sind ein überprüfbares, quantifizierbares und **handelbares** Finanzinstrument, das positive Ergebnisse für die Natur und die Biodiversität (z. B. Arten, Ökosysteme und natürliche Lebensräume) durch die Schaffung und den Verkauf von land- oder meeresbasierten Biodiversitätseinheiten über einen festgelegten Zeitraum belohnt.¹²*

Die BCA weist aber darauf hin, dass bislang keine etablierten Sekundärmärkte für Naturgutschriften existieren.¹³ Zumindest aber sollen Biodiversity Credits des Anbieters Savimbo (*siehe Beispiel*) seit Kurzem auf der außerbörslichen Plattform eines Anbieters aus dem Vereinigten Königreich online handelbar sein.¹⁴

Eine weitere Perspektive auf Biodiversity Credits ergibt sich aus den möglichen Verwendungszwecken. Das WEF nennt Folgende:¹⁵

Verwendungszwecke

- Carbon Credits naturpositiv aufwerten:** Ziel ist es, nicht nur Treibhausgase zu binden oder zu vermeiden, sondern gleichzeitig Artenvielfalt und Naturschutz zu fördern.
- Ökosystemleistungen in der eigenen Lieferkette stärken** ([Insetting ↑](#)): Ein Beispiel ist die Förderung ökologischer Landwirtschaft, um die Resilienz in der Lieferkette eines Lebensmittelunternehmens zu erhöhen.
- Direkt zum Naturschutz beitragen:** Dies lässt sich beispielsweise im Rahmen von Maßnahmen der Corporate Social Responsibility (CSR) eines Unternehmens umsetzen.
- Produkte mit Naturnutzen anbieten:** Ein Beispiel wäre eine Vase mit einem Aufpreis, der in die Wiederherstellung eines Hektars Wildblumenwiese fließt.
- Negative Auswirkungen auf die Biodiversität ausgleichen** ([Offsetting ↑](#)): Unternehmen kompensieren ihre direkten oder indirekten Eingriffe in die biologische Vielfalt, sofern bestehende Compliance-Systeme fehlen oder diese nur bestimmte Sektoren bzw. Teile der Auswirkungen abdecken.

Das WEF bezeichnet den fünften Anwendungsfall als „umstritten“. Tatsächlich gehen die Meinungen darüber auseinander, ob Biodiversity Credits auch für Kompensationszwecke genutzt werden sollten. Der WWF betont in seiner Position¹⁶ zu freiwilligen Biodiversity Credits, dass diese klar vom Offsetting unterschieden werden müssten. Aus Sicht der Umweltorganisation sollten Biodiversity Credits eben gerade nicht dafür eingesetzt werden, Umweltschäden an anderer Stelle zu kompensieren.

4. Welche Beispiele gibt es?

Naturgutschriften befinden sich noch in einer frühen Entwicklungsphase. Laut der Industrieländerorganisation OECD wurden freiwillige Biodiversity Credits bisher lediglich in einem Umfang von 325.000 bis 1.870.000 US-Dollar gekauft.¹⁷ Entsprechend gibt es noch wenige Praxisbeispiele. Ein häufig genannte Beispiel ist [Savimbo](#) (siehe Kasten). Dieser Anbieter bezeichnet sich selbst als Pionier im Bereich der Biodiversity Credits. Deutlich weiter verbreitet sind Carbon Credits, die zugleich Biodiversitätsaspekte berücksichtigen. Ein Anbieter in diesem Bereich ist die [Nature Re Capital AG](#) (siehe Kasten).

Biodiversity Credits von Savimbo

[Savimbo](#) präsentiert sich auf seiner Webseite als soziales Unternehmen, das von und für indigene Völker sowie lokale Gemeinschaften gegründet wurde, um ihnen einen direkten Zugang zu Klimamärkten zu ermöglichen. Das Unternehmen bietet verschiedene Produkte an, darunter Carbon und Water Credits, die bereits ab zehn US-Dollar online erworben werden können. Eine zertifizierte Naturgutschrift von Savimbo kostet 30 US-Dollar und entspricht einem Hektar Fläche, auf der die Artenvielfalt in einem Biodiversitäts-Hotspot wie dem Amazonas-Regenwald für einen Monat geschützt wird. Von den Maßnahmen sollen laut Webseite insbesondere Kleinbauern und indigene Gruppen profitieren.

Den ökologischen Zustand der geschützten Gebiete misst und überwacht Savimbo anhand sogenannter Indikatorarten. Diese müssen nachweislich empfindlich auf Umweltveränderungen reagieren und die Integrität des gesamten Ökosystems widerspiegeln – auch wenn es sich immer nur um eine Teilbewertung handeln kann. Ein Beispiel für eine solche Tierart ist der Flachlandtapir.¹⁸

Savimbo betrachtet Offsetting bei Carbon Credits als akzeptabel, lehnt die Kompensation im Zusammenhang mit Biodiversität jedoch ab. Das Unternehmen hält es nicht für statthaft, zu argumentieren, dass das Töten eines Schimpansen durch die Rettung eines Eisbären auszugleichen sei. Laut Savimbo ist es daher inakzeptabel, Kompensationen für seltene oder gefährdete Arten zuzulassen.¹⁹

Weitere Informationen: www.savimbo.com.

Removal Carbon Credits der NatureRe Capital AG

Die in der Schweiz ansässige [NatureRe Capital AG](#) investiert in die Wiederherstellung von Ökosystemen, um großflächig CO₂ zu binden und gleichzeitig die biologische Vielfalt und den Wasserhaushalt wiederherzustellen. Dem Unternehmen zufolge fokussiert es auf „hochwertige, ertragsstarke und skalierbare naturbasierte Removal Carbon Credits (CDR).“ Die aktuellen Projektgebiete befinden sich in Kolumbien, ab 2026 kommen erste Projekte in Brasilien hinzu.

NatureRe setzt auf das wissenschaftlich fundierte Verfahren der [Assisted Natural Regeneration](#). Dabei werden degradierte Weideflächen, die durch jahrzehntelange Viehwirtschaft stark beeinträchtigt sind, mit heimischen Baum- und Pflanzenarten renaturiert. Dieses Verfahren gilt als besonders kosteneffizient, skalierbar und ökologisch wirksam, da es natürliche Regenerationsprozesse beschleunigt. Die Langfristigkeit der Maßnahmen werden durch Landeigentum sowie die Überführung der Projektflächen in dauerhaft geschützte Naturreservate sichergestellt.

Für Transparenz und Qualitätssicherung orientiert sich NatureRe an Standards wie [Verra 0047](#) für Aufforstung und Wiederbegrünung, [CCB](#) (Climate, Community and Biodiversity) für Klima-, Sozial- und Biodiversitätsleistungen sowie [Equitable Earth](#). Darüber hinaus gibt NatureRe an, gezielt die lokale soziale Entwicklung zu fördern. So schaffen die Projekte laut dem Unternehmen formelle Arbeitsplätze, insbesondere für Frauen und junge Menschen, unterstützen Umweltbildung und Einkommensalternativen sowie faire Beteiligungsprozesse mit den umliegenden Gemeinschaften.

Weitere Informationen finden sich [hier](#) und in dieser [Präsentation](#).

5. Der politische Rahmen

Biodiversity Credits finden auf internationaler Ebene im [Globalen Biodiversitätsrahmen von Kunming-Montreal](#) Erwähnung. In dem 2022 beschlossenen völkerrechtlichen Vertrag setzen sich die Staaten bis 2050 vier langfristige Ziele und bis 2030 insgesamt 23 Handlungsziele. Von diesen gilt das Handlungsziel 19 als Finanzierungsziel, demzufolge bis 2030 mindestens 200 Milliarden US-Dollar pro Jahr für die biologische Vielfalt mobilisiert werden sollen. Laut Unterpunkt (a) sollen hiervon, ebenfalls bis 2030, pro Jahr 30 Milliarden US-Dollar an staatlichen und privaten Mitteln für den Schutz der biologischen Vielfalt aus Ländern des Globalen Nordens in den Globalen Süden fließen. Zu den Instrumenten, um diese Gelder aufzubringen, zählen dem Unterpunkt (d) zufolge unter anderem Biodiversity Credits und Offsets.²⁰

Die EU-Kommission treibt das Thema Biodiversity Credits mit ihrem im Juli 2025 veröffentlichten [Fahrplan für Naturgutschriften](#) voran, der bis Ende September zur Konsultation stand. Darin werden Naturgutschriften als mögliches „zentrales Instrument“ hervorgehoben, „um naturpositive Maßnahmen durch private Investitionen zu belohnen“.²¹ Der Fahrplan sieht unter anderem vor, noch 2025 eine „Expertengruppe für Naturgutschriften“ einzusetzen.

Auch der Sustainable-Finance-Beirat (SFB) der deutschen Bundesregierung der vorherigen Legislaturperiode bezog Stellung zu Biodiversity Credits. In seinem Positionspapier [Biodiversität und Sustainable Finance – Biodiversität als wesentlicher Bestandteil von Sustainable Finance](#) fordert das Gremium, „als Ergänzung zur öffentlichen Naturschutzfinanzierung“ müsse ein verlässlicher Rahmen für einen Markt für Biodiversity Credits auf europäischer Ebene geschaffen werden. Als Grundlage brachte der SFB das Rahmenwerk [Framework for high integrity biodiversity credit markets](#) des [International Advisory Panel on Biodiversity Credits](#) (IAPB) ins Spiel.²²

Das IAPB wurde 2023 von Frankreich und Großbritannien ins Leben gerufen. Es soll den Aufbau von Märkten für Naturgutschriften unterstützen. In dem Gremium wirken Vertreterinnen und Vertreter aus Finanz- und Realwirtschaft, indigene und lokale Gemeinschaften, NGOs sowie die Wissenschaft zusammen. Laut dem IAPB-Rahmenwerk²³ sollen Naturgutschriften für evidenzbasierte Beiträge zu Naturschutzz Zielen, für Investitionen innerhalb der Lieferketten der Käufer (Insetting) sowie – unter strengen Kriterien – für den lokalen Ausgleich von Auswirkungen auf die Biodiversität (Offsetting) verwendet werden können. Internationale Kompensationen, etwa zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden, unterstützt das IAPB nicht. Gleichermaßen gilt derzeit für den Handel von Biodiversity Credits auf Sekundärmarkten.²⁴

6. Lehren aus den Kohlenstoffmärkten

Die (freiwilligen) Kohlenstoffmärkte stehen immer wieder im Fokus von gesellschaftlichen Debatten. Gerade in den letzten Jahren wurden sie von Skandalen erschüttert. Einer der Bekanntesten ist sicher derjenige rund um das Klimazertifikate-Unternehmen South Pole.²⁵ Erst kürzlich erschien eine umfangreiche Auswertung mehrerer Studien zu Klimaschutzprojekten. Die Analyse zeigt, dass weniger als 16 Prozent der Zertifikate, die für die untersuchten Kompensations-Projekte ausgegebenen wurden, echte Emissionsreduktionen darstellten.²⁶ Derartige „Scheinreduktionen“ senken laut dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) künstlich den CO₂-Preis, was wiederum den Anreiz schwäche, eigene Emissionen zu reduzieren. Gleichzeitig würden durch diese niedrigen Preise hochwertige Projekte vom Markt gedrängt.²⁷

Neben Vorwürfen des Greenwashings, Zweifeln an der Wirksamkeit vieler Klimaschutzprojekte und grundsätzlicher Kritik²⁸ am Konzept der Emissionskompensation steht besonders die Frage der Landnahme im Fokus. Ihre Bedeutung veranschaulichen die enormen Dimensionen: Schätzungen zufolge könnten die nationalen Klimapläne, die häufig stark auf Landnutzung zur CO₂-Entnahme setzen, bis 2060 fast eine Milliarde Hektar Fläche beanspruchen.²⁹ Zum Vergleich: Australien umfasst rund 769 Millionen Hektar.

Zwischen 2014 und 2024 kam es laut Untersuchungen zu einem regelrechten „Land Rush“ für CO₂-Kompensationsprojekte in einem Umfang von mindestens 23,7 Millionen Hektar.³⁰ Besonders betroffen waren Länder des Globalen Südens – und dort vor allem Gebiete, die traditionell von Indigenen und lokalen Gemeinschaften genutzt werden und häufig nicht mit Eigentumstiteln rechtlich abgesichert sind. Im Zusammenhang mit Klima- und Naturschutzprojekten wird zudem immer wieder von Menschenrechtsverletzungen berichtet.³¹ Angesichts dieser Problematiken verzichtet der kirchliche Kompensationsdienstleister Klima-Kollekte vollständig auf landbasierte Projekte.³²

Es gibt jedoch auch landbasierte Projekte, die als Positivbeispiele gelten, weil sie Klimaschutz gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung und zu deren Nutzen umsetzen. Ein Beispiel ist [Carbon Tanzania](#): Dort arbeiten eine NGO, britische Freiwillige und Angehörige des Hadza-Volkes zusammen. Das CO₂-Kompensationsprojekt verkauft Emissionszertifikate aus Waldschutzmaßnahmen, die teilweise von den Hadza selbst durchgeführt werden. Sie behalten dabei ihre traditionellen Nutzungsrechte und erhalten gemeinsam mit anderen lokalen Gemeinschaften rund 60 Prozent der Projekteinnahmen.³³

Es herrscht große Einigkeit darüber, dass aus den Fehlern und Defiziten der freiwilligen³⁴ Kohlenstoffmärkte Konsequenzen gezogen werden müssen. So fordert die EU-Kommission in ihrem [Fahrplan für Naturgutschriften](#), von diesen Erfahrungen zu lernen und „ambitionierten und wissenschaftlich strengen Standards, einer unabhängigen Überwachung, eindeutigen Anwendungs- und Forderungsfällen sowie einer zuverlässigen Governance Vorrang einzuräumen.“³⁵ Andere wiederum, etwa das Umweltnetzwerk [Friends of the Earth Europe](#), denen aus Deutschland der [BUND](#) angehört, sind deutlich pessimistischer. Sie befürchten, dass sich das Scheitern der Kohlenstoffmärkte und damit Auswirkungen wie Landraub und Menschenrechtsverletzungen bei Biodiversity Credits wiederholen könnten.³⁶

7. Chancen, Potenziale, Risiken und Grenzen von Biodiversity Credits

Biodiversity Credits bergen Potenziale, Finanzströme hin zu NbS zu generieren und dem Globalen Süden Chancen zu eröffnen. Gleichzeitig gilt es, die Grenzen dieses Konzepts und damit verbundene Risiken zu beachten. Sowohl Chancen als auch Grenzen und Risiken lassen sich grob in allgemein-grundsätzliche sowie stärker praxis-bezogene untergliedern.

Allgemein-grundsätzliche Argumente beziehen sich einerseits auf den als notwendig erachteten Einbezug der Natur in das marktwirtschaftliche System. Dies setzt mindestens implizit eine finanzielle Bewertung von Natur, Biodiversität und Ökosystemleistungen voraus, die auch [Inwertsetzung](#) genannt wird. Auch für Biodiversity Credits ist eine Inwertsetzung erforderlich. Denn Naturgutschriften werden letztlich zu einem Preis verkauft, der mit messbaren Naturzuständen, Biodiversitätsmerkmalen oder Ökosystemleistungen in einem Zusammenhang stehen muss.

Das zentrale Argument für eine Ökonomisierung der Natur ist, dass ihre Leistungen andernfalls kostenlos sind und damit ihr Verbrauch für Entscheidungen von Unternehmen oder Konsumentinnen und Konsumenten keine Rolle spielt – mit der Folge der Übernutzung.³⁷ Die Methoden zur Inwertsetzung der Natur wie auch ihre Anwendungsmöglichkeiten, die von der Festsetzung von Preisen und Steuern bis hin zur volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung reichen können, sind vielfältig.³⁸

Auf der anderen Seite der allgemein-grundsätzlichen Argumente stehen diejenigen, die in einer Inwertsetzung der Natur keine Lösung, sondern vielmehr ein Teil des Problems sehen.³⁹ Denn die weitere Ökonomisierung folge der gleichen Logik, die diese Naturzerstörung überhaupt erst verursacht habe. Der Umweltschutz werde auf technische Fragen reduziert, anstatt eine Transformation im Denken und der grundlegenden handlungsanleitenden Logiken anzustoßen und sich der Konsequenzen aus dem Zielkonflikt zwischen Wirtschaftswachstum und der Sicherung unserer Lebensgrundlagen zu stellen.⁴⁰ Diese Debatte zur Inwertsetzung der Natur und anderer Lebensbereiche wird auch unter dem Stichwort [Finanzialisierung](#) ↑ geführt.

Biodiversity Credits sind ein Ansatz neben anderen, die darauf zielen, der Naturzerstörung mit marktwirtschaftlichen Mitteln zu begegnen. Wer Biodiversity Credits befürwortet, sagt damit nicht, dass parallel keine anderen Maßnahmen ergriffen werden sollten. Es ist aber wichtig zu verstehen, dass in die Debatten rund um Biodiversity Credits auch die allgemein-grundsätzliche Debatte zur Inwertsetzung der Natur hineinspielt, die von einigen als Finanzialisierung kritisiert wird.

7.1 Chancen und Potenziale

Neben allgemein-grundsätzlichen Argumenten dafür, marktwirtschaftliche Instrumente für den Schutz und die Wiederherstellung von Natur einzusetzen und True-Cost-Mechanismen zu stärken, gibt es eine Reihe eher praxis-bezogener Argumente für Biodiversity Credits. Diese werden im Folgenden aufgelistet und jeweils kurz erläutert:

Finanzierungsinstrument für den Schutz und die Wiederherstellung von Natur

Originärer Zweck von Biodiversity Credits ist es, Gelder in den Schutz und die Wiederherstellung von Biodiversität zu lenken. Daher gelten sie als „potenziell wertvolle Möglichkeit, öffentliche Mittel zu ergänzen.“⁴¹ Laut der BCA kommen folgende Akteure als Käufer von Naturgutschriften in Frage: Umwelt-, Wohltätigkeits- oder Nichtregierungsorganisationen, Spender, Regierungen, Förderbanken und weitere öffentliche Einrichtungen, Investoren, Einzelpersonen und schließlich vor allem Unternehmen der Finanz- und Realwirtschaft.⁴² Optimistische Schätzungen gehen davon aus, dass bis 2050 durch Biodiversity Credits ein jährliches Finanzierungsvolumen in Höhe von 69 Milliarden US-Dollar erreicht werden kann.⁴³

Einnahmequelle für den Naturschutz: Biodiversity Credits sind eine Möglichkeit, neue und ergänzende Einnahmequellen für all diejenigen zu schaffen, die (weltweit) zum Schutz und zur Wiederherstellung von Natur beitragen. Dies können Unternehmen aus Bereichen der Land- und Forstwirtschaft oder der Fischerei sein, aber auch die Nutzer und Nutzerinnen von Meeres- und Süßwasserökosystemen, lokale Gemeinschaften, Indigene und für den Naturschutz Tätige.⁴⁴

Einnahmequelle und neue Geschäftsmodelle für den Globalen Süden: Angesichts von sinkenden Geldern aus der Entwicklungszusammenarbeit, beispielsweise im Zusammenhang mit den in Milliardenhöhe gestrichenen Auslandshilfen der US-amerikanischen Entwicklungsbehörde USAID,⁴⁵ könnten Biodiversity Credits einen Beitrag leisten, den Ländern des Globalen Südens für den Naturschutz, beispielsweise mit Schutz-durch-Nutzung-Konzepten,⁴⁶ Einnahmequellen zu eröffnen. Darüber hinaus birgt die Nachfrage nach ESG-Daten und Verifizierungen, auch im Zusammenhang mit Biodiversity Credits, Potenziale für neue Geschäftsmodelle im Globalen Süden.⁴⁷

Methodische Klarheit zur Biodiversitätsmessung: Derzeit entwickeln etwa 50 Initiativen⁴⁸ Zertifizierungssysteme für Biodiversity Credits. Diese Arbeiten an Methoden und Indikatoren-systemen können dazu beitragen, die methodische Klarheit darüber zu stärken, wie sich Biodiversität unter welchen Bedingungen und mit welchen Vor- und Nachteilen messen lässt.

Verifizierter Impact von Naturschutzmaßnahmen: Zertifizierungen zählen meist zu den Voraussetzungen für die Ausgabe von Biodiversity Credits. Durch strenge Standards und transparente, wissenschaftlich fundierte Kriterien soll sichergestellt werden, dass die Maßnahmen tatsächlich einen messbaren Beitrag zum Schutz und zur Wiederherstellung der Biodiversität leisten und negative Auswirkungen vermieden werden. Gemäß dem IAPB-Rahmenwerk sollen diese Kriterien umfassend gestaltet sein und die Bereiche nachweisbare ökologische Ergebnisse, Gerechtigkeit und Fairness für Indigene und lokale Gemeinschaften sowie gute Governance und transparente Entscheidungsprozesse abdecken. Ein gemäß strengen und umfassenden Standards

verifizierter Impact kann Vertrauen schaffen und den Beteiligten Sicherheit bieten – auch vor Rechts- und Reputationsrisiken.

Stärkung der Sichtbarkeit von Biodiversität: Biodiversity Credits können einen Beitrag leisten, das Bewusstsein für die Bedeutung der Biodiversität als unsere Lebensgrundlage sowie den Dialog zu diesem Thema zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zu stärken.

Anschlussfähigkeit und Umsetzbarkeit: Ein Vorteil von Biodiversity Credits liegt in ihrer Anschlussfähigkeit an politische Debatten und regulatorische Entwicklungen. Sowohl der EU-Fahrplan für Naturgutschriften als auch der [Globale Biodiversitätsrahmen von Kunming-Montreal](#) geben dem Thema derzeit Rückenwind. Zugleich kann das gegenwärtige Diskursumfeld als förderlich angesehen werden: In einer Zeit, in der restriktive Maßnahmen häufig auf Widerstand stoßen – obwohl sie mitunter Innovationspotenziale⁴⁹ bergen –, stellen Biodiversity Credits eine realistische und vergleichsweise kurzfristig umsetzbare Option dar. Während politische oder regulatorische Reformen häufig Jahre in Anspruch nehmen, bieten Biodiversity Credits die Möglichkeit, rasch konkrete Projekte zu finanzieren und erste Wirkungen zu erzielen.

Weitere Aspekte: Die potenzielle Wirkung und die Einsatzmöglichkeiten von Biodiversity Credits hängen maßgeblich von den rechtlichen Rahmenbedingungen und den politischen Zielsetzungen ab. Sie können dann eine wichtige Rolle spielen, wenn das Ziel darin besteht, [Naturkapital](#) ↑ als eigenständige Anlageklasse zu etablieren und in Unternehmensbilanzen und das Risiko-Management zu integrieren.

Offsetting: Ob Naturgutschriften für Kompensationszwecke eingesetzt werden sollten, ist auch unter Befürworterinnen und Befürwortern dieses Instruments umstritten. Das IAPB sieht sowohl für freiwillige als auch für verpflichtende (Compliance-)Märkte Raum, die parallel bestehen könnten.⁵⁰ Während das Konzept des Offsettings stark kritisiert wird, halten andere Kompensationsmaßnahmen für sinnvoll, wenn sie als letztes Mittel im Rahmen der [Vermeidungshierarchie](#) ↑ angewendet werden: Zuerst sollen negative Auswirkungen auf die Umwelt vermieden, dann so weit wie möglich minimiert werden. Erst danach dürfen verbleibende Beeinträchtigungen kompensiert werden. Aufgrund nationaler Vorgaben insbesondere in Ländern des Globalen Nordens kommen Biodiversity Offsets bereits seit langer Zeit zum Einsatz.

7.2 Grenzen und Risiken

Neben allgemein-grundsätzlichen Bedenken gegen eine Inwertsetzung der Natur, auf die Biodiversity Credits mindestens implizit angewiesen sind, gibt es eine Vielzahl an Kritikpunkten am Instrument der Naturgutschriften. Diese werden im Folgenden aufgelistet und jeweils kurz erläutert:

Marktabhängigkeit untergräbt Naturschutz : Biodiversity Credits tragen tendenziell dazu bei, dass die Verantwortung für den Schutz und die Wiederherstellung der Biodiversität von öffentlichen auf private Akteure übertragen wird. Diese haben in der Regel Gewinnabsichten, was dazu führen kann, dass Naturschutzmaßnahmen von der Marktleistung abhängig gemacht werden. Investoren werden sich dann möglicherweise auf Projekte konzentrieren, die am einfachsten oder profitabelsten sind, und nicht auf diejenigen, die ökologisch besonders dringlich sind.⁵¹

Ablenkung von der Bekämpfung der Ursachen: Der Aufbau von Märkten für Naturgutschriften könnte Zeit, politische Aufmerksamkeit und Ressourcen beanspruchen, die dringend woanders gebraucht werden. Im Fokus sollte aber stehen, destruktive Praktiken zu beenden, umweltschädliche öffentliche und private Finanzströme umzuleiten und öffentliche Investitionen für den Schutz und die Wiederherstellung von Natur aufzustocken.⁵² Eine Analyse des WWF zeigt, dass die Finanzierungslücke der EU für die biologische Vielfalt einfach geschlossen werden kann, indem umweltschädliche Subventionen umgewidmet werden.⁵³

Verstärkung globaler Ungleichheit und Machtasymmetrien: Wenn Biodiversity Credits zu Offsetting-Zwecken eingesetzt werden, können Unternehmen aus dem Globalen Norden Naturgutschriften im Globalen Süden kaufen und gleichzeitig die Ökosysteme in ihren Heimatländern sowie anderenorts weiter zerstören. Durch derartige Praktiken besteht dann das Risiko, dass koloniale Muster der Ressourcenausbeutung und Enteignung inklusive Landgrabbing und der Verletzung der Rechte indigener Völker und lokaler Gemeinschaften wiederholt werden.⁵⁴

Die Tatsache, dass der [Fahrplan für Naturgutschriften](#) der EU ein Beispiel aus Peru⁵⁵ aufführt, interpretieren Friends of the Earth Europe als Indiz, dass genau dies eintreten könnte.⁵⁶

Widerstand vor Ort: Organisationen wie [Survival International](#), die sich für indigene Völker einsetzen, berichten immer wieder von Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit Naturschutzgebieten und Klimaschutzprojekten.⁵⁷ Es gibt zudem Berichte über teils großen Widerstand von Indigenen und lokalen Gruppen. Ein Beispiel sind Maasai-Hirten aus Tansania. Sie setzen sich derzeit gegen Projekte zur Wehr, die Carbon Credits generieren, weil sie dadurch ihre Lebensweise bedroht sehen.⁵⁸ Auch bei Biodiversity Credits soll es erste Anzeichen von Widerstand geben.⁵⁹

Inhärente Mängel bei der Messung von Biodiversität: Das zentrale Argument lautet, dass Ökosysteme zu komplex sind, um in handelbare Einheiten überführt werden zu können. Versuche, Biodiversität zu quantifizieren, stützen sich demnach auf fehlerhafte Methoden, selektiv ausgewählte Indikatoren und nicht überprüfbare Basiszenarien, die leicht manipuliert werden könnten. Dies berge das Risiko falscher, wertloser oder sogar schädlicher Naturgutschriften.⁶⁰

Gefahr des Greenwashings: Analog zum CO₂-Markt wird das Greenwashing-Risiko von Biodiversity Credits oftmals als hoch eingeschätzt. Im Bereich der Biodiversity Offsets gibt es mehrere Berichte, die dokumentieren, dass eine Vielzahl an bislang implementierten Projekten ihre Ziele verfehlten.⁶¹ Greenwashing bedingt auch ein Reputationsrisiko bei denjenigen, die Biodiversity Credits kaufen oder in Projekte investieren, die sich durch diese ganz oder teilweise finanzieren.

(Mangelnde) Additionalität: Additionalität oder Zusätzlichkeit bedeutet, dass die Maßnahmen, die den Gutschriften zugrunde liegen, ohne die Einnahmen aus deren Verkauf nicht hätten stattfinden können. Hier gibt es Zweifel, dass dies solide nachgewiesen werden kann, sowie Beispiele für einen laxen Umgang mit diesem Kriterium bei Carbon Credits.⁶²

Hohe Transaktionskosten: Ökonomische Lösungen gelten als besonders effizient und unbürokratisch. Dies ist nicht immer zwingend zutreffend, wie Analysen zu [Transaktionskosten](#) in Kohlenstoffmärkten, also etwa zu Kosten für Vertragsgestaltung, Monitoring, Reporting und Verifizierung, zeigen.⁶³ Von zivilgesellschaftlicher Seite bestehen Bedenken, ob und wieviel angesichts der vielen involvierten Akteure – Unternehmen auf der Nachfrageseite, Handelsplattformen, Auditoren, Standardsetzer, Beratungsunternehmen und Projektentwickler – vom Gewinn bei den lokalen Gemeinschaften verbleibt.⁶⁴ Bei Biodiversity Credits ist von ähnlich hohen, tendenzielle sogar eher höheren, Transaktionskosten wie in den Kohlenstoffmärkten auszugehen.

Preisvolatilitäten: Es gibt eine Reihe von Analysen, die Preisvolatilitäten auf den CO₂-Märkten untersuchen.⁶⁵ Hohe Preisvolatilitäten auf möglichen künftigen Märkten für Biodiversity Credits würden mit Unsicherheiten und Risiken für Investoren, Käufer und weitere Beteiligte einhergehen.

Geringes zu erwartendes Finanzvolumen: Schätzungen gehen bei freiwilligen Biodiversity Credits von einem eher geringen Finanzierungspotenzial aus. Der WEF erwartet in einem optimistischen Szenario bis 2030 eine jährliche Nachfrage in Höhe von zwei Milliarden US-Dollar und bis 2050 in Höhe von 69 Milliarden US-Dollar.⁶⁶ Die jährliche Finanzierungslücke im Bereich Biodiversität liegt Berechnungen zufolge bis 2030 zwischen 722 und 967 Milliarden US-Dollar.⁶⁷

Rechtfertigung für die Senkung öffentlicher Mittel: Eine weitere Befürchtung besteht darin, dass Biodiversity Credits als Argument genutzt werden könnten, um Kürzungen öffentlicher Mittel für den Schutz und Erhalt der Biodiversität zu rechtfertigen.⁶⁸

Offsetting: Biodiversity Offsets gibt bereits seit langer Zeit im Rahmen nationaler Vorgaben für Ausgleichsmaßnahmen. Der Markt für Biodiversity Offsets für das Jahr 2022 wird im SFN-Bericht auf fast zwölf Milliarden US-Dollar geschätzt.⁶⁹ Ob und wenn ja wie Biodiversity Credits für Offsetting genutzt werden sollen oder dürfen ist, wie oben beschrieben, umstritten. Weitgehende Einigkeit herrscht darüber, dass Offsetting im Bereich Biodiversität noch einmal weitaus voraussetzungsvoller ist als im Klimaschutz, wo sich bereits viele Kompensationsprojekte als herausfordernd erwiesen haben. Skeptische Stimmen befürchten nun, dass Naturgutschriften künftig allein schon deshalb für Kompensationen genutzt werden, weil außerhalb dieses Zwecks kaum Nachfrage zu erwarten sei.

8. Fazit

Das Thema Biodiversity Credits ist hochaktuell, komplex und berührt zugleich sehr grundsätzliche und sehr konkrete Fragestellungen. Die Liste der Chancen und Potenziale ist lang. Gleches gilt für diejenige der Risiken, Herausforderungen und Grenzen. Beide Perspektiven, die befürwortende und die ablehnende, stellen sich in der Realität nicht zwingend als Gegensätze dar. Sie sind wechselwirkend aufeinander bezogen und beeinflussen sich, was die Debatte und die Entwicklung von Lösungsoptionen im Idealfall voranbringt. Ein Beispiel sind – zumindest auf der theoretischen Ebene – Aspekte, die Indigene und lokale Gemeinschaften betreffen.

So war es im [Fachworkshop](#) zu Biodiversity Credits Konsens, dass Naturschutzprojekte im Globalen Süden nur dann erfolgreich sein können, wenn diese mit und zum Nutzen Indigener und lokaler Gemeinschaften umgesetzt werden. Es gibt Fachleute, die bekennen, dass die Stimmen Indigener und lokaler Gemeinschaften im Naturschutz „historisch übersehen“ wurden. Daher legt beispielsweise die Naturschutzorganisation [Conservation International](#) Wert auf menschenzentrierte Ansätze.⁷⁰

Auch die Diskussionen zu einem Rahmen für Biodiversity Credits sind dynamisch. Ein aktueller Vorschlag besteht darin, so genannte Trusts einzurichten. Dies befürwortet zum Beispiel Anne Snick, die Mitglied des Club of Rome ist. Ihr zufolge sollten diese Trusts die Natur und zukünftige Generationen repräsentieren. Ihre Rolle wäre, Biodiversity Credits zu verkaufen, deren Erlöse dann in gemeinnützige Verwendungen fließen sollten. Auf diese Weise würde sichergestellt, dass Biodiversity Credits nicht (heutigen) Marktinteressen dienen, sondern den Ökosystemen und künftigen Generationen.⁷¹

Dennoch: Biodiversity Credits zielen primär auf NbS-Finanzströme ab, was auch bedeutet, dass sie bestenfalls indirekt bei den Treibern und den Ursachen von Naturzerstörung und Biodiversitätsverlust ansetzen. Hier liegt jedoch das größte Problem, was auch der SFN-Bericht unmissverständlich aufzeigt: Die naturnegativen Finanzströme übersteigen diejenigen in NbS um ein Vielfaches. Wir brauchen eine Wende für die Natur. Ein Plus an NbS-Investitionen allein reicht nicht aus, um die naturschädlichen Aktivitäten zu reduzieren und um die Klima- und Biodiversitätskrise zu bewältigen.⁷²

Was bedeutet dies nun für den Globalen Süden? Die konkreten Risiken und Chancen, die mit Biodiversity Credits einhergehen, hängen stark von der konkreten Ausgestaltung und den Rahmenbedingungen sowohl im Globalen Norden als auch im Globalen Süden ab. Für Unternehmen, die Biodiversity Credits kaufen wollen, empfiehlt es sich, bei den Anbietern, Kriterien und Projekten genau hinzuschauen – insbesondere im Hinblick auf Aspekte Indigener und lokaler Gemeinschaften. Gleches gilt für Investierende, die sich für Projekte interessieren, die teilweise oder vollständig über Naturgutschriften finanziert werden. Andere wiederum werden sich dafür entscheiden, im aktuellen dynamischen Umfeld zunächst abzuwarten und zu beobachten. Untätig sollten Unternehmen der Finanz- und Realwirtschaft indes nicht bleiben. Vielmehr empfiehlt es sich, die Weichen so zu stellen, dass etwaige Bedarfe an Insetting- und Offsetting-Maßnahmen – ob im Globalen Norden oder im Globalen Süden – maximal reduziert werden.

9. Anhang

Neben den Referenzen und genutzten Quellen enthält der Anhang dieser Handreichung Leseempfehlungen, ein Glossar, das ausgewählte und nicht eigens im Text erläuterte Fachbegriffe erklärt, und ein Abkürzungsverzeichnis.

9. 1 Leseempfehlungen

In den Referenzen und Quellen am Ende dieser Handreichung findet sich eine Vielzahl an Hinweisen auf Publikationen, Präsentationen, Webseiten und Initiativen. Die folgenden drei Texte seien besonders als Leseempfehlung hervorgehoben, weil sie – aus jeweils unterschiedlichen Perspektiven – fundierte Ein- und Überblicke bieten.

Der Fahrplan für Naturgutschriften der EU

Den *Fahrplan für Naturgutschriften*, den die EU-Kommission im Juli 2025 veröffentlichte und zur Konsultation stellt, gibt nicht nur einen Überblick über die Pläne von politischer Seite, sondern enthält auch viele Hinweise auf Initiativen, Definitionen und Zusammenhänge mit weiteren Politikfeldern. Er ist daher auch unabhängig von seiner politisch-regulatorischen Relevanz lesenswert.

[EU-Fahrplan für Naturgutschriften](#)

biodmarketwatch.info

Bei *biodmarketwatch.info* handelt es sich um eine gemeinsame Initiative mehrerer zivilgesellschaftlicher Organisationen, darunter Friends of the Earth International, die sich kritisch mit Biodiversity Offsets und Biodiversity Credits auseinandersetzen. Die Initiative engagiert sich gegen Naturgutschriften und veröffentlicht regelmäßig Positionspapiere und Publikationen, die sich mit den Risiken dieses Instruments und entsprechenden Märkten befassen.

[biomarketwatch.info](#)

Biodiversity Credits als Chance für den Naturschutz im Globalen Süden

Im Rahmen des [Fachworkshops](#) zu Biodiversity Credits hielt Prof. Dr. Günther Bachmann, Fellow der Naturschutzorganisation Conservancy International (CI), einen Vortrag, zu dem er nachträglich einen Text zusammenstellte. In diesem legt er seine persönlich Perspektive auf das Thema der Naturgutschriften dar. Er betont die Chancenseite und bettet das Thema in Diskurse zum Klima- und Biodiversitätsschutz ein. Zudem sind Beispiele von CI-Projekten im Globalen Süden enthalten.

[Biodiversity Credits als Chance für den Naturschutz im Globalen Süden](#)

9.2 Glossar

Begriff	Erklärung
Finanzialisierung	Darunter wird die tatsächliche oder empfundene Tendenz eines (kapitalistischen) Systems hin zu einer zunehmenden Bedeutung bzw. Dominanz des Finanzsektors gegenüber anderen Bereichen dieses Systems verstanden. Es wird argumentiert, dass Finanzialisierung aus der Neigung kapitalistischer Systeme resultiert, sämtliche Güter, Waren, Dienstleistungen oder sonstige handelbare Werte in Finanzinstrumente oder Derivate von Finanzinstrumenten mit dem Ziel umzuwandeln, ihren profitablen Handel zu erleichtern. (Quelle – in leicht adaptierter und gekürzter Form)
Insetting	Bezeichnet die Reduktion von Treibhausgasemissionen (oder Umweltverschmutzung) durch Maßnahmen, die direkt innerhalb der eigenen Wertschöpfungskette eines Unternehmens durchgeführt werden. Im Gegensatz zum Offsetting, bei dem Emissionen außerhalb der eigenen Geschäftstätigkeit ausgeglichen werden, zielt Insetting darauf ab, Klimaschutzprojekte in Bereichen wie der eigenen Produktion, Lieferkette oder in Zusammenarbeit mit Partnern zu realisieren. (Quelle)
Inwertsetzung	Bündel von Maßnahmen, um den Nutzen der Erhaltung von biologischer Vielfalt und der Bereitstellung gesellschaftlich ausgewogener Ökosystemleistungsbündel in Entscheidungen über Art, Umfang und Intensität der Nutzung der natürlichen Ressourcen zu integrieren. Dazu zählen u. a. die Bereitstellung relevanter Informationen für Kaufentscheidungen (z. B. über Umweltlabel) und für Abwägungsentscheidungen öffentlicher und privater Entscheider (z.B. durch Bereitstellung ökonomischer Bewertungen), die Definition und Anwendung von Bewirtschaftungsauflagen oder Anreizinstrumente zur Steuerung des Verhaltens privater Entscheidungsträger. (Quelle)
Naturkapital	Ökonomische Metapher für den begrenzten Vorrat an physischen und biologischen Ressourcen der Erde und die begrenzte Bereitstellung von Gütern und Leistungen durch Ökosysteme. (Quelle)
Offsetting	Bezeichnet die Ausgleichsmaßnahmen für Treibhausgasemissionen, die nicht direkt reduziert werden können. Durch Investitionen in Projekte zur CO ₂ -Reduzierung oder CO ₂ -Speicherung wird ein Gleichgewicht zwischen Emissionen und Einsparungen erreicht, um eine neutrale CO ₂ -Bilanz zu erzielen. Offsetting ist jedoch umstritten, da es unter anderem Kritik an der Effektivität und langfristigen Wirksamkeit der Maßnahmen gibt. (Quelle)

	Offsetting gibt es neben Triebhausgasemissionen auch im Bereich der Umweltverschmutzung.
Ökosystemleistungen	<p>Ökosystemleistungen sind die Leistungen, die ein Ökosystem bereithält und von denen der Mensch abhängig ist. Ökosysteme, von denen der Mensch profitiert, werden oft folgendermaßen kategorisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Versorgungsdienstleistungen wie Nahrung, Wasser, Holz, Fasern und genetische Ressourcen; • regulierende Dienstleistungen wie Klimaregulierung, Hochwasser, Krankheiten und Wasserqualität; • kulturelle Dienstleistungen wie Erholung und Ökotourismus; • unterstützende Dienstleistungen wie Bodenbildung, Bestäubung und Nährstoffkreislauf. (Quelle)
Transaktionskosten	<p>Unter Transaktionskosten versteht man die Kosten, welche zusätzlich zum Kauf und Verkauf von Waren oder zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen entstehen. (...) So beginnen Transaktionskosten bereits beim zeitlichen Aufwand, welcher im Zuge der Beschaffung aller Information anfällt. Weiterhin fallen auch Vereinbarungskosten in diese Kategorie. (...) Auch nach Abschluss können Transaktionskosten folgen (...). Falls im Nachgang etwaige Anpassungen notwendig sind, können diese ebenfalls den Transaktionskosten zugeordnet werden. (Quelle)</p>
Vermeidungshierarchie	<p>Mit Vermeidungs- oder Minderungshierarchie in Bezug auf Umweltverschmutzung ist gemeinhin eine Rangordnung gemeint, bei der zuerst die Vermeidung von Schäden an der Umwelt/Biodiversität erfolgt, danach die Verminderung/Minimierung, anschließend Restaurierung, und zuletzt (wo nötig) Kompensation/Offsetting.</p>

9.3 Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
BCA	Biodiversity Credit Alliance
CCB	Climate, Community and Biodiversity
CDR	Carbon Dioxide Removal
CO ₂	Kohlenstoffdioxid / Carbon Dioxide
EU	Europäische Union
IAPB	International Advisory Panel on Biodiversity Credits
IPBES	Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services
NbS	Nature-based Solutions
NGO	Non-Governmental Organisation
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
PES	Payment for Ecosystem Services
PIK	Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung
SFB	Sustainable-Finance-Beirat der Bundesregierung
SFN	Bericht <i>State of Finance for Nature</i>
UNDP	United Nations Development Programme
UNEP-FI	United Nations Environment Programme – Finance Initiative
USAID	United States Agency for International Development
WEF	World Economic Forum
WWF	World Wildlife Fund

9.4 Quellen und Referenzen

Alle Links in diesem Dokument inklusive der folgenden Quellen und Referenzen wurden zuletzt am 23. November 2025 aufgerufen.

-
- ¹ Zum [Programm](#) des Fachworkshops *Chancen und Grenzen von Nature-based Solutions* und zum [Programm](#) des Fachworkshops *Chancen und Grenzen von Biodiversity Credits*.
- ² Zum [Bericht](#) des Fachworkshops *Chancen und Grenzen von Nature-based Solutions* und zum [Bericht](#) des Fachworkshops *Chancen und Grenzen von Biodiversity Credits*.
- ³ https://conservation-development.net/rsFiles/Datei/Committed_to_Biodiversity_Germany_2014_de.pdf, Seite 2.
- ⁴ Unveröffentlichte Präsentation von Malin Wiese (Universität Leipzig): *Chancen und Grenzen der Inwertsetzung von Natur*, Folie 10f.
- ⁵ Siehe beispielsweise https://www.de-ipbes.de/files/IPBES%20GA_SPM_DE_2020.pdf, Seite 10ff.
- ⁶ [State of Finance for Nature](#), Seite 11f.
- ⁷ [State of Finance for Nature](#), Seite xi und 16f.
- ⁸ [State of Finance for Nature](#), Seite 20.
- ⁹ So in dem *Fahrplan für Naturgutschriften: Investitionen in die Natur belohnen*:
https://germany.representation.ec.europa.eu/news/fahrplan-fur-naturgutschriften-investitionen-die-natur-belohnen-2025-07-07_de
- ¹⁰ <https://www.biodiversitycreditalliance.org/wp-content/uploads/2024/05/Definition-of-a-Biodiversity-Credit-Rev-220524.pdf>, Seite 7 (eigene Übersetzung).
- ¹¹ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52025DC0374>, Seite 5f.
- ¹² <https://initiatives.weforum.org/financing-for-nature/biodiversitycreditsinitiative> (eigene Übersetzung und eigene Hervorhebung).
- ¹³ <https://www.biodiversitycreditalliance.org/faqs/>.
- ¹⁴ https://carbon-pulse.com/432328/?site=nbp&gl=1*148qsa1*gcl_au*NTE0MTY3NDEyLjE3NTMyNzA0OTA.
- ¹⁵ Auflistung und Beschreibung mit teils eigenen Beispielen in Anlehnung an:
https://www3.weforum.org/docs/WEF_Biodiversity_Credits_A_Guide_to_Support_Early_Use_with_High_Integrity_2023.pdf, Seite 7ff.
- ¹⁶ https://wwf.panda.org/discover/our_focus/wildlife_practice/biodiversity_credits/.
- ¹⁷ https://www.oecd.org/content/dam/oecd/en/publications/reports/2025/09/scaling-up-biodiversity-positive-incentives_223315d6/19b859ce-en.pdf, Seite 180.
- ¹⁸ <https://isbm.savimbo.com/baseline-assessment/indicator-species-selection>.
- ¹⁹ <https://www.savimbo.com/blog/biodiversity-credits-the-new-frontier?srsltid=AfmBQooC7D6V7bhUKdvG7w6YTwl90eHK2hbNw7Z-Y10tdzT10acRE9o>.
- ²⁰ https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Europa_International/montrealergebnisse_bf.pdf, Seite 2 und <https://www.cbd.int/doc/c/e6d3/cd1d/daf663719a03902a9b116c34/cop-15-l-25-en.pdf>, Seite 11f.
- ²¹ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52025DC0374>, Seite 5.
- ²² https://sustainable-finance-beirat.de/wp-content/uploads/2025/03/202503_SFB_Stellungnahme_BioDiv.pdf, Seite 4.
- ²³ <https://www.actu-environnement.com/media/pdf/news-44975-iapb-cadre-credits-biodiversite-cop16.pdf>.
- ²⁴ <https://www.iapbiocredits.org/framework>.
- ²⁵ Siehe beispielsweise hier: <https://www.srf.ch/news/international/geschaeft-mit-co-kompensation-klimahaendler-south-pole-ceo-ruecktritt-und-prominenter-abgang>.
- ²⁶ <https://www.nature.com/articles/s41467-024-53645-z>.
- ²⁷ <https://www.pik-potsdam.de/de/aktuelles/nachrichten/wie-co2-kompensationen-die-dekarbonisierung-behindern-und-emissionsmaerkte-untergraben>.
- ²⁸ Siehe hierzu beispielsweise Jutta Kill: https://www.fair-finance-institute.de/wp-content/uploads/2025/09/Kernpunkte_zivilgesellschaftlicher_Kritik_an_NbS.pdf.
- ²⁹ https://www.fair-finance-institute.de/wp-content/uploads/2025/10/Net_Zero_Land_Biodiversity_MoritzHauer_TMG.pdf, Folie 5.
- ³⁰ Die Auswertung bezieht sich ausschließlich auf das Verra-Register zu Land- und Forstwirtschaft sowie anderen Landnutzungen. Vgl. https://www.fair-finance-institute.de/wp-content/uploads/2025/10/Net_Zero_Land_Biodiversity_MoritzHauer_TMG.pdf, Folie 8.
- ³¹ Vgl. https://www.fair-finance-institute.de/wp-content/uploads/2025/10/Net_Zero_Land_Biodiversity_MoritzHauer_TMG.pdf und https://www.fair-finance-institute.de/wp-content/uploads/2025/09/Fair_Finance_Workshop_Input_DE_NE.pdf.
- ³² Siehe hierzu auch https://www.fair-finance-institute.de/wp-content/uploads/2025/10/KK_Praesentation_Fair_Finance_Institute_2025_10_21.pdf.
- ³³ https://netzerolandrights.com/api/media/file/TMG_Climate%2BLandrights2025.pdf, Seite 19.
- ³⁴ Im Gegensatz dazu wird zum Beispiel das *Emissions Trading System* der Europäischen Union (EU ETS), unter anderem aufgrund seiner klaren Regeln und definierten Systemgrenzen, vielfach als erfolgreich gelobt. Siehe beispielsweise https://www.fair-finance-institute.de/wp-content/uploads/2025/10/Net_Zero_Land_Biodiversity_MoritzHauer_TMG.pdf, Folie 13, oder auch <https://www.zeit.de/2025/46/europaeischer-emissionshandel-reform-co2-preis-wirtschaft-gxe>. Hier schreibt die Journalistin Petra Pinzler: "Der Emissionshandel hat längst bewiesen, dass er für den Klimaschutz taugt – und zwar ohne die Wirtschaft zu ruinieren."
- ³⁵ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52025DC0374>, Seite 8.
- ³⁶ <https://background.tagesspiegel.de/finance/briefing/fahrplan-fuer-nature-credits-stoesst-auf-kritik>.
- ³⁷ So argumentiert Christiane Röttger, Senior Managerin Biodiversity im Beratungs- und Forschungsinstitut adelphi: <https://goodimpact.eu/dialog/naturbepreisung-braucht-die-natur-ein-preisschild>.
- ³⁸ Dies ist übersichtsartig dargestellt in der unveröffentlichten Präsentation von Malin Wiese (Universität Leipzig) zum Thema *Chancen und Grenzen der Inwertsetzung von Natur*.
- ³⁹ Vgl. Hierzu auch das Dossier *Neue Ökonomie der Natur* auf der Webseite der Heinrich-Böll-Stiftung: <https://www.boell.de/de/dossier-neue-oekonominie-der-natur>.
- ⁴⁰ So urteilt etwa der Umweltökonom Bernd Hansjürgens <https://goodimpact.eu/dialog/naturbepreisung-braucht-die-natur-ein-preisschild>.
- ⁴¹ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52025DC0374>, Seite 1.
- ⁴² <https://www.biodiversitycreditalliance.org/faq/who-is-expected-to-buy-a-biodiversity-credit-and-why/>.

⁴³ https://www3.weforum.org/docs/WEF_2023_Biodiversity_Credits_Demand_Analysis_and_Market_Outlook.pdf, Seite 4 und 30.

⁴⁴ Diese Akteure listet die EU-Kommission in ihrem Fahrplan für Naturgutschriften auf: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52025DC0374>, Seite 5.

⁴⁵ <https://www.zeit.de/politik/ausland/2025-07/usaid-rubio-auslandshilfen-trump-entwicklungshilfe>.

⁴⁶ Dies bedeutet, dass die örtliche Bevölkerung einbezogen wird und ihre Interessen mit dem Naturschutz verbindet: https://www.fair-finance-institute.de/wp-content/uploads/2025/10/FFI-Bachmann_Biodiv-Credits.pdf, Seite 3 und 6.

⁴⁷ Diese Idee brachte Dr. Elisabeth Hoch von Climate & Company in den Fachworkshop zu Nature-based Solutions ein: https://www.fair-finance-institute.de/wp-content/uploads/2025/09/Climate_Company_presentation_for_Fair_Finance_Institute_Workshop_on_Nbs_23.9.25.pdf, Folie 7.

⁴⁸ <https://airtable.com/appXH0Nau8HqfPa8/shrt5JZqmLMrQgdfF/tbITM31mqfbGGBtR/viwLkSPMhe3K76baF>.

⁴⁹ So sieht Professor Till Requate von der Universität Kiel in Verboten so genannter Ewigkeitschemikalien nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine Chance für Innovation und Wettbewerbsvorteile: <https://www.kettner-edelmetalle.de/news/eu-plane-fur-pfas-verbot-ein-zweischneidiges-schwert-fur-die-energiewende-26-04-2024>.

⁵⁰ <https://www.actu-environnement.com/media/pdf/news-44975-iapb-cadre-credits-biodiversite-cop16.pdf>, Seite 14.

⁵¹ So argumentieren Friends of the Earth Europe in ihrem Beitrag zur Konsultation des *Fahrplans für Naturgutschriften* der EU: https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/14723-Roadmap-towards-Nature-Credits/F33071755_en.

⁵² Ähnlich drücken es Friends of the Earth Europe in ihrem Beitrag zur Konsultation des *Fahrplans für Naturgutschriften* der EU aus: https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/14723-Roadmap-towards-Nature-Credits/F33071755_en.

⁵³ https://www3.weforum.org/docs/WEF_2023_Biodiversity_Credits_Demand_Analysis_and_Market_Outlook.pdf, Seite 7.

⁵⁴ So formulieren die Friends of the Earth Europe in ihrem Beitrag zur Konsultation des *Fahrplans für Naturgutschriften* der EU: https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/14723-Roadmap-towards-Nature-Credits/F33071755_en.

⁵⁵ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52025DC0374>, Seite 10f.

⁵⁶ <https://background.tagesspiegel.de/finance/briefing/fahrplan-fuer-nature-credits-stoest-auf-kritik>.

⁵⁷ https://www.fair-finance-institute.de/wp-content/uploads/2025/09/Fair_Finance_Workshop_Input_DE_NE.pdf.

⁵⁸ <https://www.downtoearth.org.in/africa/tanzania-maasai-pastoralists-resist-carbon-credit-projects-amid-fears-of-land-dispossession>.

⁵⁹ https://www.fair-finance-institute.de/wp-content/uploads/2025/10/Net_Zero_Land_Biodiversity_MoritzHauer_TMG.pdf, Folie 13.

⁶⁰ So formulieren es Friends of the Earth Europe in ihrem Beitrag zur Konsultation des *Fahrplans für Naturgutschriften* der EU: https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/14723-Roadmap-towards-Nature-Credits/F33071755_en.

⁶¹ <https://greenfinanceobservatory.org/wp-content/uploads/2019/05/50-shades-biodiversity-final.pdf>, Seite 7.

⁶² <https://www.foei.org/wp-content/uploads/2024/10/04-FoEI-Biodiversity-offsets-report-full-rlr-online-only.pdf>, Seite 16 und 31.

⁶³ Beispielsweise setzt sich folgende Untersuchung unter anderem mit Fragen der Transaktionskosten und Kosteneffizienz von Waldprojekten auseinander: <https://link.springer.com/article/10.1007/s11676-022-01488-z>.

⁶⁴ Hier in einer Zeichnung dargestellt: https://www.fair-finance-institute.de/wp-content/uploads/2025/09/Kernpunkte_zivilgesellschaftlicher_Kritik_an_Nbs.pdf.

⁶⁵ Siehe etwa: https://bezerocarbon.com/insights/ratings-and-price-volatility-early-insights-from-a-maturing-market?utm_source=chatgpt.com, wo unter anderem Zusammenhänge zwischen Ratings und Preisvolatilitäten untersucht wurden. Vgl. auch <https://www.giz.de/en/downloads/giz2023-en-Catalysing-Finance-and-Insurance-for-Nature-based-Solutions.pdf>, Seite 20, wo Volatilitäten mit Blick auf ein konkretes Projekt thematisiert werden.

⁶⁶ https://www3.weforum.org/docs/WEF_2023_Biodiversity_Credits_Demand_Analysis_and_Market_Outlook.pdf, Seite 4 und 30.

⁶⁷ https://www.paulsoninstitute.org/wp-content/uploads/2020/09/FINANCING-NATURE_Full-Report_Final-Version_091520.pdf, Seite 11.

⁶⁸ So sehen es Friends of the Earth Europe: <https://background.tagesspiegel.de/finance/briefing/fahrplan-fuer-nature-credits-stoest-auf-kritik>.

⁶⁹ [State of Finance for Nature](https://stateoffinancefornature.org), Seite 12.

⁷⁰ https://www.fair-finance-institute.de/wp-content/uploads/2025/10/FFI-Bachmann_Biodiv-Credits.pdf, Seite 4.

⁷¹ Dies schreibt Anne Snick in ihren Beitrag für die Konsultation zum *EU-Fahrplan für Naturgutschriften* mit Bezug auf Barnes, Peter (2006): https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/14723-Roadmap-towards-Nature-Credits/feedback_en?p_id=19980&page=2. An der folgenden Stelle wird ein "Treuhandkonzept" ins Spiel gebracht, "das der Staat oder eine Gruppe von Unternehmen aufbaut": https://www.fair-finance-institute.de/wp-content/uploads/2025/10/FFI-Bachmann_Biodiv-Credits.pdf, Seite 7.

⁷² So sehen es auch die Autoren und Autorinnen des SFN-Berichts: [State of Finance for Nature](https://stateoffinancefornature.org), Seite xi.